

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1944**

176 (29.6.1944)

Der Alemanne erscheint... Verlags- Der Alemanne, Verlags- g., Druckerei-G. m. b. H., Freiburg

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Eine verlorene Festung - aber ein Meilenstein auf dem Weg zum Sieg! Das deutsche Heldenlied von Cherbourg

Ein neues Ruhmesblatt in der deutschen Kriegsgeschichte - Festung und Stadt erfüllten eine wesentliche militärische Aufgabe - Tiefster Eindruck bei Freund und Feind

Der Totenacker

Dr. K. G. - Die Juden haben diesen Krieg gewollt... Die neuen Offensiven im Osten und Westen sind demnach gekennzeichnet durch rücksichtsloseste Vernichtungsmassnahmen...

Als die nordamerikanischen Boys herankamen, so beschrieb diese Zeitung, habe sie das Feuer wie Getreide niedergemäht... Die Geschosse seien niedergerast wie Regen...

So sah es nur an einem kleinen Kampfschnitt der Invasionfront aus... Wie mochte es den Erstürmern der Festung Cherbourg ergangen sein?

Alljuda rast und will sein Opfer haben... Auf den französischen Straßen irrte eine verzweifelte Zivilbevölkerung herum...

Die nachgrade kampfhaften Bemühungen, die breiten Massen des britischen Volkes über die Auswirkungen der neuen deutschen Waffen zu beruhigen...

Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung

99. Berlin, 28. Juni.

In den letzten Tagen sind die Gedanken unseres Volkes bei jenen Soldaten gewesen, die auf dem Boden der Stadt Cherbourg gegen die Übermacht der Invasionen ein neues Ruhmesblatt der deutschen Kriegsgeschichte geschrieben haben...

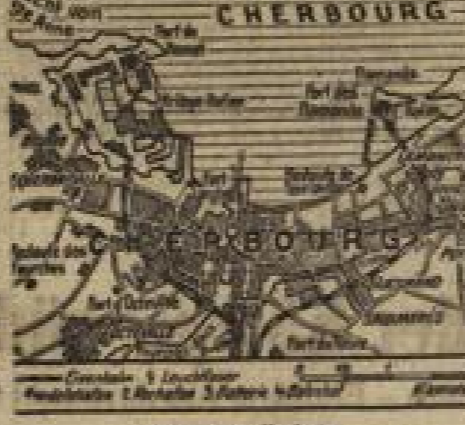
Die Stadt Cherbourg befindet sich heute in feindlichem Besitz... Die Stadt Cherbourg befindet sich heute in feindlichem Besitz, aber die auf der Reede liegenden Forts und Stützpunkte...

Dieser Krieg hat für das deutsche Soldatentum immer wieder Gelegenheiten ge-

bracht, sich aufs Höchste zu bewahren... In der letzten Nacht der Invasion...

ung erheblich angeschlagen sei, sie mag auch der Meinung gewesen sein...

Cherbourg wird zwar von den Amerikanern als Sieg gefeiert werden, aber es ist ein Sieg, der selbst unseren Feinden höchsten Respekt vor dem deutschen Soldaten abzwängt...



Kapitulation Cherbourg

Jetzt schwereres V-1-Feuern auf London!

Die unheimliche Wirkung der Robotmaschinen - England steht der neuen Waffe hilflos gegenüber

Drohbericht unserer Korrespondenten

Berlin, 28. Juni.

Die Mitteilung, die im Wehrmachtbericht vom Mittwoch gegeben wurde, daß nunmehr schwereres Feuer der V-1 unauflöslich auf dem Raum von London liegt...

Die nachgrade kampfhaften Bemühungen, die breiten Massen des britischen Volkes über die Auswirkungen der neuen deutschen Waffen zu beruhigen...

der neuen Waffe keine menschlichen Wesen gebe, auf die man direkt zurückschlagen könne...

In einer Reuter-Meldung heißt es: Neue fliegende Bomben fielen auf Südensland... Beobachter melden, daß zwischen dem Aufheben des Motors und der Explosion ein viel größerer Zwischenraum ist...



Im Raum von Bayeux

Schwedische Berichte lassen erkennen, daß man in England der Waffe noch ziemlich hilflos gegenübersteht... Die verschiedenen Vermutungen angeht, die noch zu keinem klaren Resultat geführt haben...

Wenn man in Japan auf jenen 7. Juli 1907 zurückblickt, der als der Beginn des zweiten japanisch-chinesischen Krieges angesehen werden muß...



Festungsbesatzung der 11-Panzerdivision 'Hilferlöser'

Auch in China Höhepunkt erreicht

Von J. H. GERSTENBERG

Nicht nur an den europäischen Fronten, sondern auch an den asiatischen drängt alles auf die letzte, entscheidende Wendung in diesem zweiten Weltkrieg hin... Die Nordamerikaner haben bei Saipan auf den Marianen den entscheidenden Angriff gegen den inneren Stellungsbereich der Japaner gewagt...





Dietrich Hellwege heiratet seine Frau

Von HILDE FÜRSTENBERG

Ingrid stand vor einer Schaufensterauslage, als sie plötzlich hinter sich ihren Namen hören hörte. Der Klang dieser wohlbekannten, durch viele Jahre hindurch nicht mehr gehörten Stimme machte sie innerlich zittern wie junges Laub, darauf kühlter Malregen fällt. Sie wandte sich um und sah in Dietrich Hellweges lachendes Gesicht: „Ja, Ingrid, bist du es denn wirklich?“

Er sah aus, als freue er sich. Ingrid erstarrte und leuchte kurz und seltsam erschrocken. „Wahrscheinlich“, sagte sie. „Ja, bist du denn jetzt hier in München?“ Sie riefte an ihrem Mantelkragen und sah einen Augenblick an sich herunter. „Du tust, als sei von allen Möglichkeiten der unwahrscheinlichste“, entgegnete sie. „Ich bin fast zwei Jahre schon hier.“

Er nahm seine Mappe unter den linken Arm. „Aber die Hand könntest du mir wenigstens geben, Ingrid.“ Ein wenig verlegen und flüchtig gaben sie einander die Hand, Ingrid mußte plötzlich an ihren Scheidungsprozeß vor fünf Jahren denken. In dem dunklen Korridor des Amtsgerichts in Augsburg war, er kam aus der Tür, zu der sie hineinwollte — da prallten sie aufeinander und blieben stehen, lächelten gegülit und verlegen und trennten sich dann ohne ein Wort.

„Darf ich ein Stück mit dir gehen?“ fragte Dietrich Hellwege. Sie nickte. Im nächsten Augenblick jedoch gab sie sich mit heutigem Erörten eine Haltung von Ernst und Würde, ein kleines Mädchen vor vorbeigehenden, hatte geknickt und „Guten Tag, Frau Hellwege“ gesagt.

Sie gingen ein Stück auf der ziemlich belebten Straße schweigend nebeneinander. Ingrid war glühend rot. „Du tragt meine Namen noch, Ingrid?“ fragte Dietrich leise und gespannt.

„Ja“, entgegnete sie mit abgewandtem Gesicht. „Es kam mir so dumme vor, ein Fräulein wie ich doch nicht wieder, und da ich Frau wurde, bekam ich deinen Namen — Wenn du es aber nicht wünschst, darf ich mich so nennen.“ „Je nun“, sagte er und lächelte still. Eine ganze Weile gingen sie schweigend dahin. Wenn sie Straßen kreuzen mußten, faltete er sanft

unter Ingrids Arm und gelächelt sie zwischen Autos und Straßenbahnen sicher hinüber.

„Es ist also deswegen“, sagte er schließlich, „weil du meinst, dies, daß du meine Frau warst, könnte doch nicht ganz ungeschehen gemacht werden.“

„Das kann es wohl nicht“, erwiderte sie. Sie bogen von der belebten Straße in eine stille Seitenstraße. In den Vorgärten der Villen blühten Schneeglöckchen und Krokus, an den Zweigen der Frühlingbüsche saßen die ersten Knauschen dick und leuchtend wie Perlen.

„Wie hast du gelebt in den vergangenen Jahren?“ fragte Dietrich nach einer Weile. „Sehr allein“, sagte sie. „Mit Klavierstunden und Stöckmattenwürfen habe ich mir die Zeit vertrieben. Und du?“

Er lächelte. „Was Männer so tun, wenn sie allein sind. Einige Male dachte ich an Heirat. Ich fand nichts. Jetzt ganz kürzlich ist mir eine begegnet, die ich gern hätte. Es sieht beinahe aus, als sollte es diesmal glücken.“

Ingrid nickte den Kopf. Still sah sie auf die Pflastersteine zu ihren Füßen. „Ich

„Ruf der Heimat“

Uraufführung der Kantate Kurt Spanichs in Kolmar

Es ist nun ein Jahr her, seit Kurt Spanich, der in der Lehrerbildungsanstalt Kolmar als Musikpädagoge wirkt, mit der Uraufführung einer „Volk auf dem Weg“ die seinen Ruf als Tonsetzer vor schöpferischem Eigengepräge weitertrug. Wenn nun Spanich nach dieser kurzen Spanne Zeit erneut wieder mit einer im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Unterricht im Gau Baden-Elsaß geschaffenen Kantate an die Öffentlichkeit tritt, die den Titel „Ruf der Heimat“ trägt, und die in ihrem ganzen textlichen und kompositorischen Aufbau das Epos unserer Zeit widerspiegelt, so ist dies ein Zeichen einer starken tonsetzerischen Intensität. „Ruf der Heimat“ ist das Hobbiedeutscher Rufkraft und deutscher Lebensliebe, wie es in dem Schlußchor, der in kunstvoller polyphoner Thematik alle Kräfte zu einer wuchtig gesteigerten Streite vereinigt, machtvoll ausklingt. „Bleib stets des Volkes Kraft und Mark, halt fest an der Scholle frei und stark.“

Spanich hat in seiner außerordentlich geschickten Hand bei der Auswahl der dichterischen Schönheiten für sein zweifelhafte Werk, die Emil Gott, Friedrich Schneck, Heinrich Zerkow, J. G. Herder, Annemaria Köpcke und andere Verfasser haben, und in ihrer organischen Gliederung als eine Sündenbock unserer Zeit anzusprechen sind. Die breit ausgeführte, gehaltvolle Kantate stellt zwischen wichtige Chöre, die durch das Orchester eine feinsinnige Unter-

„Wünsche dir alles Gute, Dietrich“, sagte sie bekommen.

„Du sollst nicht allein bleiben, Ingrid, du bist noch hübsch.“

„Aber du weißt, daß es eben sehr schwer ist, mit mir auszukommen.“

Er legte einen Augenblick den Arm um ihre Schulter. „Vielleicht findest du jemand, der es schneller merkt als ich, daß du eben trotz allem eine liebe und tapfere Frau bist — jemand, der eine Reihe böser Erfahrungen und einige Selbsterkenntnisse gesammelt hat.“

Sie sah ihn scheu von der Seite an, er wandte den Kopf und sah ihr in die Augen. „Was meinst du, Ingrid, willst du darüber nachdenken?“

„Dietrich“, sagte sie erschrocken. Er zog ihren Arm durch seinen und drückte ihn sanft. „Es wäre doch wohl keine großes Dummbreit als die erste“, lächelte er. „Hast du mich denn noch lieb?“ fragte sie ängstlich.

„Als ich dich nicht mehr hatte, Ingrid, wußte ich erst, wie sehr. Kannst du's mir überlassen, daß ich dich jetzt nicht mehr herbeigehol?“

„Unglückselig! Sie lachte und drückte seinen Arm. Schwigng gingen sie durch die stille Straße. Ein junger Fink saß auf einem Gartentor und lärmte vergnügt.

„Uraufführung der Kantate Kurt Spanichs in Kolmar

malung erhalten, und lebendige, mit eindringlicher Kraft ansprechende Reitative volkstümliche Szenen voller Farbensprache und dann wieder häuslich-vergnügte lyrische Episoden. Den Auftakt bildet ein sehr wuchtig gehaltenes Orchester Vorspiel, in dem mit eingestreuten lyrischen Partien schon im Voraus der Stimmungsgang der Kantate angedeutet wird. Der bekannte Götische Flammenspruch: „Über aller Weltkündlichkeit, o Sombel“, ist als Text mit in weiten Bogen ausgesprochenen Soli-Harmonien angelegt. Von breithalsigen Harmonien getragen, vereinigen sich gegen Schluß die drei Stimmen zu einem in hellen Farben strahlenden Hymnus: „Erhebe dich, Mensch, und verzage nicht!“ Der anschließende Chor bringt in imposanter Einmütigkeit ein Bekanntnis zur Scholle. Von besonderer Wirkung ist der Abschnitt „Stille Linde“, wo die Instrumentation kammermusikalische Behandlung findet. Aufsteigende Freude und von tänzerischen Rhythmen beschwingter Jubel künden von „Segen der Erde“. Die Uraufführung, in der Thea Cosbruch (Soprano), Emil Dieber (Tenor) und Eduard de Dicker (Baß) vom Städtischen Straußbühnen-Solopartien übernommen hatten, wurde unter der Orchester, Chor und Solisten zu einer organischen Einheit zusammenfassenden, zielklaren und temperierten Leitung von Musikdirektor Dr. Gustav Kossik zu einem starken Erfolg. Sie darf als Höhepunkt des Kolmarer Musiksummers gewertet werden.

Deutsche Ausfuhrleistung im Kriege

Eindrucksvolle Leistungen des Reiches als Abnehmer und Lieferant

Seit Anfang des Krieges hat Deutschland sich europäisch seinen Außenhandel mit den europäischen Ländern nicht nur aufrecht erhalten, sondern zu erweitern. Diese Bemühungen konnten auch im 4. und 5. Kriegsjahr fortgesetzt und sogar intensiviert werden. Über die hierbei erzielten Erfolge gab der Leiter der Hauptabteilung Außenwirtschaft im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Kirchfeld, in einem Vortrag vor dem Reichstag am 22. Juni 1941, die Ergebnisse der deutschen Außenhandels im Krieges stellte Dr. Kirchfeld in der Entwicklung des Warenverkehrs Deutschlands mit Bulgarien, Ungarn und Norwegen heraus. Die deutsche Einfuhr aus Ungarn hat sich von 190 Mill. RM im Jahre 1938 auf 620 Mill. RM im Jahre 1941 erhöht, im gleichen Zeit ist die deutsche Ausfuhr nach Ungarn von 150 Mill. RM auf 670 Mill. RM gestiegen. Die Einfuhr aus Bulgarien betrug 1938 100 Mill. RM, 1941 aber 300 Mill. RM. Die Einfuhr aus Norwegen wurde in denselben Jahren von 100 Mill. RM auf 230 Mill. RM, die Ausfuhr nach Norwegen von 130 Mill. RM auf 500 Mill. RM gesteigert. Im Durchschnitt ist die deutsche Ausfuhr nach allen verbündeten Ländern im Jahre 1940 gegen 1938 auf mehr als das Vierfache gestiegen.

Tatsache, daß in allen drei Fällen die deutsche Ausfuhr wesentlich über der Einfuhr aus den betreffenden Ländern liegt. Das Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr hat sich außerdem durchweg zugunsten der betreffenden Länder verschoben. Selbst wenn man die Lieferungen eingetragener Preissteigerungen berücksichtigt, zeigen schon diese Beispiele das Bild einer eindrucksvollen Leistung Deutschlands als Abnehmer und — als Lieferant. Diese Zahlen rücken die von deutscher Seite bereits mehrfach getroffene Feststellung erst ins rechte Licht, daß die deutsche Außenhandelsbilanz hinsichtlich des Warenverkehrs mit allen europäischen Ländern durchweg aktiv ist. Da das im Clearingstand nicht zum Ausdruck kommt, wurde es durch außerhalb des Warenverkehrs liegende Faktoren hervorgerufen.

Die deutschen Lieferungen haben wesentlich zur Aufrechterhaltung der Versorgung sowie der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in vielen Ländern Europas beigetragen. Der deutsche Außenhandel dient im Kriege in erster Linie der Sicherung und Steigerung der deutschen Kriegskraft. Gleichartig führt er zu einer Erhöhung der deutschen Leistungsfähigkeit und damit der Abwehrkraft des Kontinents gegen die anglo-amerikanische Blockade. Es ist sicher gestellt, daß der deutsche Außenhandel auch weiterhin die gleiche Leistungsfähigkeit aufweisen wird.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Bezugsverträge für Phosphorsäure abgeschlossen. Der Vorstand der Reichsvereinigung der Phosphorsäurehersteller hat am 22. Juni 1941 mit dem Reichswirtschaftsministerium einen Abnahmevertrag abgeschlossen. Die Vertragsbedingungen betreffen die Lieferung von Phosphorsäure in der Menge von 100.000 t für den Zeitraum vom 1. Juli 1941 bis zum 31. Juni 1942. Die Preise sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% erhöht. Der Vertrag ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Industrie und Staat.

Können aber diese Aufgaben erfüllt werden, wenn alle vom Landwirt angesetzt werden. Der Landwirt muß nicht nur die Kosten für die Produktion decken, sondern auch die Kosten für den Transport und die Lagerung. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu unterstützen. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind gestiegen, was die Einkünfte der Landwirte erhöht hat. Die Regierung hat auch die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen gefördert, um die Effizienz der Landwirtschaft zu steigern.

Der tüchtige Maler

Ein Bankier hatte seine Tochter mit einem Künstler verheiratet. „Nun“, fragt er sie, als die Pflanzarbeiten vorbei waren und der Alltag wieder in seine Rechte getreten war, „wie geht es deinem Mann in seinem Beruf? Verkaufst er denn auch Bilder?“ „Aber natürlich“, lautete die trottsche Antwort. „Von denen, die du mir als Aussteuer mitgegeben hast, ist kein einziges mehr da!“

Aus der Familie

- Es haben sich verlobt: Maria Becher - Geli, Karl Meyer, 1. Z. ... (List of marriages and engagements)

Verloren

- Boie, Friedrich, mit Pflanzensamen ... (List of lost items and people)

- Unger, geliebte Berta und ... (Obituary notices)

- Am Montagabend ... (Various notices and advertisements)

- Teusch, Angekauft wird ... (Real estate and goods advertisements)

- Stellensuche ... (Job advertisements)

- Verloren ... (Lost items and people)

- Verloren ... (Lost items and people)

- Verloren ... (Lost items and people)

- Verloren ... (Lost items and people)

Advertisements for various businesses, including 'Geschäftliches', 'Städt. Bühnen', and 'Veranstaltungen'.